|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  |  | **00:55** An der Westküste Afrikas liegt das kleine aber mächtige Königreich Dahomey, dessen Armee regelmässig seine Nachbarn überfällt, um Sklaven zu erbeuten. Die deutschen, britischen und französischen Kolonialmächte wollen dieses unabhängige Königreich unter ihre Kontrolle bringen, müssen dazu jedoch dessen Kriegerinnen bezwingen. |
|  |  |  |
|  |  | **02:40** Die weiblichen Agooji sind sowohl Palastwachen und Fronttruppen des Königs, als auch dessen Gesetzeshüter und Steuereintreiber. Sie anzusprechen ist strafbar, da sie den Status von Ehefrauen des Königs innehaben. Alle drei Jahre rekrutiert der König aus jedem Dorf ein junges Mädchen, das in seinem Palast dienen muss. Widerstand gegen diese Auswahl resultiert im Tod und Verlust von Land und Eigentum. Durch die Aufgabe ihrer Töchter bezeugen die Häuptlinge ihre Loyalität gegenüber dem König. |
|  |  |  |
|  |  | **05:08** Die Mädchen werden in die Hauptstadt Abomey gebracht, von wo aus der König mit Hilfe von bis zu 6000 Frauen sein Reich beherrscht. Frauen sind Dienerinnen, Wachen und Beamte im Palast, während Männern nur selten zutritt gewährt wird. Sklaverei bildet den Kern der Wirtschaft des Reichs: Im 18. Jahrhundert werden jedes Jahr mehr als 10 000 Westafrikaner an die europäischen Imperialmächte verkauft. |
|  |  |  |
|  |  | **09:50** Die Agooji-Regimente werden im Kindesalter aus Sklaven rekrutiert. Ab dem 17. Jahrhundert werden die Truppen als unverwüstliche und loyale Palastwachen eingesetzt. Zwar bilden die Spezialeinheiten der Agooji nur ein Drittel der Armee, sie sind aber mit speziellen Waffen ausgerüstet oder als Spione aktiv. Traditionell werden westafrikanische Frauen zur Loyalität gegenüber der Familie des Ehemannes erzogen, weshalb der König seinen Palast lieber von Frauen bewachen lässt. |
|  |  |  |
|  |  | **12:10** Als Abschlussritual müssen die Agooji-Rekrutinnen häufig hohe Dornenbüsche überwinden, ohne dabei Schmerz zu zeigen. Mit dieser Prüfung müssen sie beweisen, dass sie den Mut und die Ausdauer haben, in der Palastwache zu dienen. Wer scheiterte, wird als Sklave verkauft. |
|  |  |  |
|  |  | **14:35** Im Wettlauf um Afrika Ende des 19 Jahrhunderts bedrohen Weltmächte das von Protektoraten umzingelte unabhängige Dahomey. Besonders Frankreich will sich Dahomeys wichtiger Küste bemächtigen. Das Königreich bedient sich dabei verschiedenster Strategien, um die Kolonialmächte gegeneinander auszuspielen. So werden Besucher des Königs oft mit abschreckenden Gewaltdarstellungen und -demonstrationen konfrontiert. |
|  |  |  |
|  |  | **19:40** Nach Wochen des Wartens wird dem französischen Gesandten eine Audienz beim König gewährt. Er versucht, sich die Hälfte des Reiches von Dahomey zu sichern. Doch in Wahrheit sitzt ihm nicht der schwerkranke aber verhandlungswillige König gegenüber, sondern dessen Sohn. Dieser lässt den Franzosen erst nach zwei Monaten wieder frei, gegen schriftliche Zusicherung, dass Dahomey die Kontrolle über seine Häfen behalten darf. Doch diese demütigende Aktion hat zu Folge, dass das französische Parlament eine grossangelegte Invasion absegnet. |
|  |  |  |
|  |  | **24:28** Frankreich stationiert bei Porto Novo 360 senegalesische Soldaten. Als einige seiner Beamten verhaftet werden, erklärt der neue König Behanzin Frankreich den Krieg. Zugang zur Küste ist dabei von grosser Wichtigkeit. In der Folge ziehen als Händler getarnte Spione von Dorf zu Dorf. |
|  |  |  |
|  |  | **28:05** Bis heute spielen Voodoo-Priester eine zentrale Rolle in Westafrika: Sie sind spirituelle Anführer und Heiler. Jede Gottheit hat ihren eigenen Rhythmus, weshalb in den Ritualen viel gesungen, getanzt und getrommelt wird. |
|  |  |  |
|  |  | **30:55** Nach vollbrachter Spionagearbeit kehren die bewaffneten Agooji in die Dörfer derer zurück, die mit den Franzosen kollaborien. Ihre Anführer werden öffentlich hingerichtet und ihre Voodoo Priester gefangengenommen. Ausserdem setzen die Agooji die Felder derer in Brand, die Frankreich mit Palmöl für ihre Seifenfabriken beliefern. Doch Dahomey hatte auch eigene wirtschaftliche Probleme: Das europäische Sklavereiverbot beschneidet ihre wichtigste Einnahmequelle. |
|  |  |  |
|  |  | **35:38** 1890 bereitet König Behanzin seine Armee auf einen Krieg mit Frankreich vor: Beim Hafen von Cotonou treffen französischen Truppen in Senegal auf das Heer von Dahomey. Mit ihren modernen Gewehren sind die Franzosen trotz Unterzahl überlegen und gewinnen die Schlacht. Dank Behanzins Guerillafeldzug können die Franzosen trotzdem zur Unterzeichnung eines Friedensvertrags bewegt werden. Zugleich verbündet sich Behanzin mit Frankreichs Rivalen Deutschland und tauscht Sklaven gegen modernere Waffen. |
|  |  |  |
|  |  | **39:13** Als Behanzins Truppen 1892 ein französisches Kanonenboot angreiffen, nutzt Frankreich die Chance und erklärte Dahomey den Krieg. Doch die 2200 französischen Soldaten sind zahlenmässig 5 zu 1 unterlegen. |
|  |  |  |
|  |  | **41:20** Trotz neuer Waffen kommt das Heer von Dahomey nicht gegen die gut trainierten französischen Truppen an. Allmählich werden sie in ihre Hauptstadt zurückgedrängt, doch nicht ohne den Franzosen massive Verluste zuzufügen. |
|  |  |  |
|  |  | **45:37** Trotz monatelanger blutiger Gegenwehr wird das Reich von Dahomey schlussendlich bezwungen. Die Hauptstadt wird von Behanzin vorsorglich in Brand gesetzt, damit das Erbe seiner Vorfahren nicht den Eroberern in die Hände fällt. |
|  |  |  |
|  |  | **47:30** Nach dem zweiten Krieg wird das Königreich Dahomey zur französischen Kolonie und Behanzin als letzter unabhängiger König nach Martinique ins Exil geschickt. Nur wenige der 2000 Agooji-Kriegerinnen überleben den Krieg gegen Frankreich. |